

Usborne Wizard's Castle

Wizard's Castle

Usborne Publishing



Baunotizen von Bernd Biege
© Bilder und Text Bernd Biege 2008

Zum Vorbild:

Bei diesem Modell handelt es sich um ein Phantasie-Produkt, das sich sowohl an den "romantischen Burganlagen" der Märchenbücher und real existierenden Vorbildern orientiert. Grob könnte man hier von einer "mitteleuropäischen Felsenburg" sprechen, die verschiedene Stilelemente vereint – vom keltischen bis zum slawischen Raum.

Kurzbeschreibung:

Heft A4 (ca.) mit Klammerheftung, 32 Seiten, Bögen beidseitig bedruckt auf starkem, leicht glänzendem Papier. Hochglanzumschlag mit Bauanleitung (Text und Bild) auf den Innenseiten. Das Modell besteht aus 81 Teilen, drei Fahnen und einigen Aufstellfiguren. Die Farbgebung ist effektiv, aber (vor allem im Heft und bei Baubeginn) stark gewöhnungsbedürftig – es werden Licht und Schatten sehr kontrastreich dargestellt, um einen "Gruseffekt" zu erzeugen. Usborne gibt für das Modell ein Mindestalter von neun Jahren an – ob dies realistisch ist, hängt sehr stark von der "Bastelerfahrung" des Kindes und/oder dem Willen der Eltern zur Hilfe ab.

Gebaute Grösse (ca.): 325 x 240 mm, Höhe 400 mm.

Preis £ 5,99 (Verlagsangabe, etwa € 7,10), tschechische Lizenzausgabe "Čarodějův hrad" bei Computer Press 180 Kronen (€ 7,15), britische Originalausgabe bei moduni € 15,50.

Fehler im Bogen:

Teil 3 erscheint zu breit.

Teil 17 hat schlecht passende Zeichnungen im "Klappteil".

Teil 48 hat schlecht passende Zeichnungen im "Klappteil" und starke Abweichungen in der Höhe der Seitenwände (Design- oder Druckfehler).

Teil 65 hat eine falsch gefärbte Seite (Designfehler).

Vorbemerkung:

Der Zeichner hat nur eine einzige Falzmarkierung verwendet, man muss selber mit der korrekten Vorritzung (Vorder- oder Rückseite) aufpassen!

Abänderung der Baureihenfolge:

Der Felssockel soll erst im letzten Schritt L gebaut werden, das ist wenig sinnvoll – ich empfehle die Unterklebung der Grundplatte mit festem Karton und dann die Montage des Felssockels daran ganz zu Beginn. Dann kann man immer wieder ein fertiggestelltes Bauteil festkleben und Positionierungen auch anpassen.

Weiter habe ich einen Teil der Dächer erst montiert, nachdem die Nachbargebäude verklebt sind – besonders bei den Rundungen macht sich das schnell "bezahlt".

Baubericht in Einzelschritten

Schritt A, Torhaus:

Nachdem man sich über die Richtung der Falzungen im Klaren ist, gibt es hier keine grossen Probleme. Nach Montage des Torbogens erscheint jedoch das Dachteil insgesamt weniger breit als das Torhaus, so das man mit Farbe kaschieren muss. Bei der Endmontage stellte ich fest, dass auch der Abstand zwischen den Türmen zu gross erscheint.



Verbesserungsvorschlag: Das Torhaus nicht komplett montieren, sondern erst die Türme auf der Grundplatte befestigen. Dann den Torbogen vorsichtig einpassen, anschliessend die Dächer montieren. Bei dieser Vorgehensweise sollten sich die leichten Verschiebungen durch Zurechtschneiden des Torbogens erheblich verringern.

Schritt B, Sechseckiger Turm:

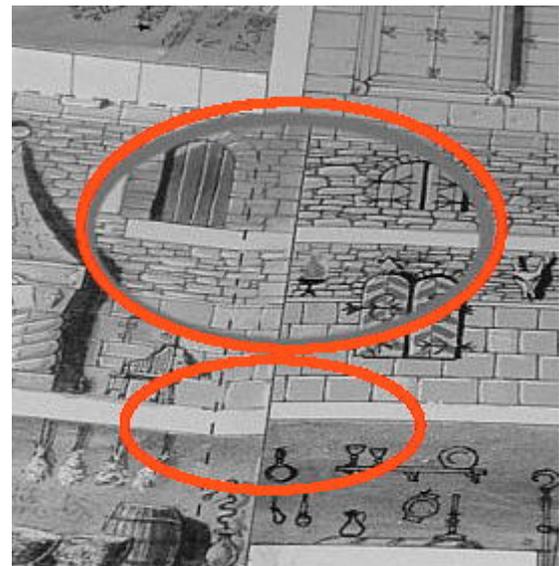
Der Turm macht insgesamt keine Schwierigkeiten, kann jedoch durch das Ausschneiden der zwei geöffneten Fenster (Teile 12 und 13) nur gewinnen. Die abstehende Befestigungslasche am Turmkörper selber erwies sich bei der End-

montage als redundant und sogar störend – sie kann meiner Meinung nach sofort ersatzlos wegfallen.

Schritt C, Haupthaus:

Hier treten erste gravierende Ungenauigkeiten im Druck auf. Montiert man die Teile 17 und 18 wie vorgesehen, wird man an den Befestigungsmarkierungen für die Teile 19 und 20 verschiedene Höhen feststellen.

Dies lässt sich jedoch bei der Montage der Teile kaschieren, deren bedruckte Laschen sind grösser als die Markierungen und lassen etwas Spielraum zu.



Vollkommen unsinnig erscheint mir die Möglichkeit, die Aussenwände in Form einer Faltschachtel aufklappbar zu gestalten – hier dürften die Befestigungslaschen schnell unschön aussehen und die Dauerhaftigkeit der “Scharniere” (nur ein Knick im Papier) ist zweifelhaft. Dazu kommt, dass die geschlossene Wand deutliche Passungenauigkeiten vorweist.

Verbesserungsvorschlag: Ich habe die klappbaren Wände abgetrennt, als eine Wand montiert und dann im Ganzen herausnehmbar gelassen. Durch die

notwendige Verstärkung fiel zwar das Innendetail dieser Wand weg, dies ist aber zu verschmerzen.

Die Montage des Turms 21 erfolge erst auf der Grundplatte, um einen optimalen Sitz zu gewährleisten.

Schritt D, Hoher Rundturm:

Die Montage bereitet keine Probleme, auf die unteren Befestigungslaschen kann man verzichten – ein stumpf auf die Grundplatte und mit Nachbargebäuden verklebter Turm hält bestens. Auf das Ausschneiden der Fenster wurde verzichtet, da diese oben keine Querstrebe haben und sonst durch das abnehmbar bleibende Dach zu bruchempfindlich werden.

Schritt E, Nebengebäude:

Eine einfache Konstruktion, auf das abnehmbare Dach wurde verzichtet – es wurde bei der Endmontage fest verklebt. Der Verlust der Inneneinrichtung des Dachbodens ist zu verschmerzen.

Schritt F, Mittlerer Rundturm:

Die Montage ist wiederum einfach und analog zu Schritt D wurden keine Fenster ausgeschnitten. Der nach innen geführte Winkelteil muss in dieser Phase nicht 100% einen rechten Winkel aufweisen, das ergibt sich bei der Endmontage automatisch.

Schritt G, Eckgebäude mit Ruinenturm:

An sich bereitet dieser Bauabschnitt keine Probleme, lediglich das Auftrennen der Fensterladen ist eine kleine Geduldssprobe. Auf das zu drehende Rad mit den Spukgestalten (Teil 41) habe ich verzichtet.

Dafür habe ich mich am Turm und den Zinnen etwas ausgetobt – die einfach in Schwarz gehaltenen Teile wurden ausge-

schnitten, was die Optik des Modells stark verbessert.



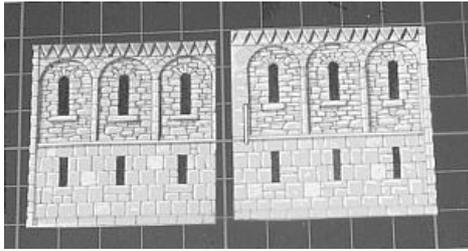
Besonders bei den Zinnen im Teil 47 ist mir unverständlich, warum diese nicht vom Verlag zum Ausschneiden vorgesehen sind, denn andere Schneidvorgänge sind wesentlich anspruchsvoller. An Stabilität mangelt es den Zinnen zudem auch nicht.

Die Montage des Daches 46 ist etwas diffizil, hier kann man aber ruhig Fünfe gerade sein lassen und ein etwas unregelmäßiges Ergebnis hinnehmen. Der Abschluss rechter Hand (von Aussen gesehen) ist nicht ganz klar – bei der Endmontage fällt das dunklere Teil aber wie von selbst in Position.

Schritt H, Wohngebäude:

Analog zum Haupthaus (Schritt C) kommt man auch hier wieder in Passprobleme, so dass man die "Klappwände" gleich abtrennen sollte.

Jetzt offenbart sich dann auch ein Design- oder Druckfehler: Die Wände passen absolut nicht zueinander, haben verschiedene Höhe. Hier muss man kaschieren oder mit Scan und Anpassung durch Verzerrung arbeiten.



Qualitativ das schlechteste Teil des gesamten Heftes!

Schritt I, Nebengebäude:

Dies wie aus dem "Herrn der Ringe" (Region Rohan) wirkende Gebäude ist einfach gebaut - man muss nur begreifen, dass die Seitenwand nicht bündig abschliesst (die Klebmarkierungen im Innenraum machen dies deutlich). Am Dach kann man sich überlegen, ob man den "eingeknickten" Teil nicht einfach wegschneidet ... es fällt am Ende nicht auf.

Schritt J, Niedriger Rundturm:

Dieser Turm, der eine Art keltische Wandbemalung trägt, lässt sich ohne Probleme bauen. Lediglich die Querträger (Teile 61 und 62) könnten stärker sein. Wer mag, kann hier scannen oder kopieren und dann feste Pappe zwischen zwei Teile laminieren.

Auf den "pyrotechnischen Showeffekt" (Teil 60) habe ich wieder verzichtete. Stattdessen wurde das Fenster im Turm ausgeschnitten und einfach mit einem Teil von 60 hinterlegt, so dass zwei Gestalten aus dem Fenster blicken.

Schritt K, Aussenmauer:

Die einfache Aussenmauer (Teil 65) hat keine Markierung am Boden – mit ihr werden eventuelle Unregelmässigkeiten bei der Beklebung der Grundplatte ausgeglichen. Clever und hilfreich.

Leider ist Teil 65 auch das einzige, bei dem dem Designer ein eindeutiger Fehler unterlaufen ist: Das am Haus anzuklebende

Wandstück links (von Aussen gesehen) hat die falsche Färbung!

Schritt L, Felssockel:

An sich gibt es auch hier keine grossen Schwierigkeiten – aber die Menge der Knickstellen (inklusive einiger unerwünschter durch die Heftform) macht es zum Geduldspiel. Würde ich die Burg noch einmal bauen, würde ich die Einzelteile an den Knickstellen trennen und langsam, Stück für Stück, mit selbstgefertigten Laschen verkleben.

Vom Verlag ist angedeutet, dass der Felssockel einen Kasten-Unterbau bekommen könnte. Ich habe die Grundplatte verstärkt und dann die Seitenwände mit Pappe (Wellpappe) hinterklebt, anschliessend das Ganze mit "Querstreben" verstärkt. Nicht schön, aber es hält.

Restdetails:

Man kann jetzt noch Fahnen anbringen (die mir zu bunt waren) und die beiliegenden Figuren und Ausstattungsteile verkleben oder zum Spiel nutzen.

